



# Oö. Kinder-Medien-Studie 2016

Das Medienverhalten der 3- bis 10-Jährigen

# Inhaltsverzeichnis

<b>Dokumentation der Studie .....</b>	<b>3</b>
<b>Zusammenfassung der Studie .....</b>	<b>4</b>
Medienverhalten der Kinder aus dem Blickwinkel der Kinder .....	4
Medienverhalten der Kinder aus dem Blickwinkel der Eltern .....	7
Medienverhalten der Kinder aus dem Blickwinkel der PädagogInnen .....	10
<b>Impressum .....</b>	<b>12</b>



## Dokumentation der Studie

Die Kinder-Medien-Studie wird abwechselnd mit der Jugend-Medien-Studie alle zwei Jahre durchgeführt. In der aktuellen Studie wird das Medienverhalten der 3- bis 10-jährigen oberösterreichischen Kinder erhoben und analysiert. Es wurden Kinder in Oberösterreich zwischen 6 und 10 Jahren befragt sowie Eltern von Kindern im Alter zwischen 3 und 10 Jahren und PädagogInnen von Kindergärten und Volksschulen. Die Studie wird heuer zum fünften Mal durchgeführt und zeigt Trends und Entwicklungen seit 2007.

Die Studie wurde vom market Institut im Auftrag der Education Group durchgeführt.

### Befragt wurden:

- a) 503 Kinder aus OÖ im Alter von 6 bis 10 Jahren (face-to-face Interviews)  
maximale statistische Schwankungsbreite bei n=503: +/- 4,47 Prozent  
Befragungszeitraum: 18. März bis 17. Mai 2016
- b) 300 Eltern aus OÖ, die Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren haben (face-to-face Interviews)  
Maximale statistische Schwankungsbreite bei n=300: +/- 5,77 Prozent  
Befragungszeitraum: 17. März bis 10. Mai 2016
- c) 200 PädagogInnen von oö. Kindergärten und Volksschulen (telefonische CATI-Interviews)  
maximale statistische Schwankungsbreite bei n=200: +/- 7,07 Prozent  
Befragungszeitraum: 14. März bis 3. Mai 2016

Die Studie wurde in Oberösterreich durchgeführt, die Daten können aber als Richtwert für Österreich herangezogen werden.

Das vorliegende Dokument bietet einen Überblick über die Studienergebnisse.

**Alle Details und Ergebnisse der aktuellen und der bisher durchgeführten Studien stehen zum kostenlosen Download auf [www.edugroup.at/innovation](http://www.edugroup.at/innovation) zur Verfügung.**

Eine Verwendung der Daten ist unter Nennung der Education Group GmbH als Rechteinhaberin erlaubt.

# Medienverhalten der Kinder aus dem Blickwinkel der Kinder

## 1. Freizeitaktivitäten – Spielen bleibt an der Spitze

Oberösterreichs Kinder zwischen 6 und 10 Jahren zieht es nach wie vor am liebsten ins Freie zum Spielen. Freiluftaktivitäten liegen in der Beliebtheit wie schon 2014 vor dem Fernsehen und der Zeit mit der Familie. Spielen mit elektronischen Medien nennt ein knappes Fünftel der Kinder als eine der drei Lieblingsaktivitäten, dieser Wert blieb in den letzten 3 Messungen (somit 4 Jahre rückreichend) stabil. Das Internet spielt in dieser Altersklasse aktuell noch kaum eine Rolle. (Charts 5 – 6)

## 2. Ausstattung an technischen Geräten – auch Kinder sehen Haushalte gut ausgestattet

Die Ausstattung an elektronischen Geräten und Medien in den oberösterreichischen Haushalten ist wie schon 2014 sehr vielfältig. Etwas seltener finden Spielkonsolen, MP3-Player, das Festnetz-Telefon und die Tageszeitung den Weg in die oberösterreichischen Haushalte mit Kindern zwischen 6 und 10 Jahren. Weiter im Aufwind sind Smartphones und Tablets, diese werden immer häufiger von Kindern als Haushaltsausstattung genannt. eBook-Reader und Filmkameras dürfen in vielen Haushalten von Kindern gar nicht benutzt werden. Nutzungseinschränkungen gibt es am häufigsten bei Tablet, TV und Computer, weitgehend ohne Einschränkungen stehen den Kindern Radio, Zeitung, CD- und MP3-Player zur Verfügung.

Der Besitz von eigenen Elektrogeräten ist bei Kindern weiterhin stabil – drei Viertel haben eigene Geräte. Knapp die Hälfte der Kinder zwischen 6 und 10 Jahren (mit eigenen elektronischen Geräten) können eine tragbare Spielkonsole ihr Eigen nennen. Smartphones überholen inzwischen das gewöhnliche Handy auch in dieser Altersgruppe. Ebenso im Vormarsch sind Tablets. (Chart 8 – 11)

Von den Geräten im Haushalt werden der Kindercomputer, der MP3-Player und die tragbare Spielkonsole eher allein genutzt. Gemeinschaftsnutzung gibt es beim TV, dem Computer und der stationären Spielkonsole. Am häufigsten wird das TV-Gerät eingeschaltet: Etwas mehr als drei Viertel der Kinder berichten von (fast) täglichem Gebrauch, deutlich dahinter liegen musikalische Medien (Radio, CD) auf den Rängen 2 und 3 der am häufigsten genutzten Geräte. Der Fernseher ist dennoch das Gerät, das die Kinder gerne noch mehr nutzen möchten, fast jedes zweite Kind gibt dies zu Protokoll. Der Computer möchte von einem Drittel häufiger genutzt werden. Das Smartphone übt immer häufiger Nutzungsreize aus und schiebt sich an die dritte Stelle. Die Vormachtstellung des Fernsehers zeigt sich auch beim Verzicht: Am wenigsten möchten die Kinder aber (ganz eindeutig) auf den Fernseher verzichten. (Charts 12 – 14, 16)

## 3. Fernsehen – TV bleibt sehr beliebt

Der Fernsehkonsum der oberösterreichischen Kinder zwischen 6 und 10 Jahren bleibt im Vergleich zu 2014 konstant, im Schnitt nimmt das Fernsehen mit 95 Minuten täglich einen beachtlichen Teil im Tagesablauf in Anspruch. Die Geschwister und die Mütter sind die

häufigsten TV-Begleiter, Väter sitzen etwas seltener gemeinsam mit dem Kind vor dem Fernseher. Unverändert bleibt das Bild bei den Lieblingssendern: Sieben von zehn Kindern favorisieren beim Fernsehen einen speziellen Sender, ganz vorne in der Gunst bleibt KIKA gefolgt von Super RTL. Neu im Angebot und mit guter Etablierung (Platz 3) ist der Disney Channel, der bei jedem siebten Kind der Lieblingssender ist. Angst bleibt ein Begleiter beim Fernsehen – jedes zweite Kind verspürte schon einmal Angst beim Fernsehen. (Charts 18 – 21)

#### 4. Lesen – Lesefreude steigt leicht an

Lesen schafft bei zwei Drittel von Oberösterreichs Kindern Freude, im Langzeitvergleich wird der Trend zu vermehrter Lesefreude spürbar. Auch eine Mehrheit der Burschen zeigt Leseinteresse, wenngleich weniger deutlich als Mädchen. Im Ranking der beliebtesten Themen bleibt es unverändert: Abenteuergeschichten liegen in der Beliebtheit ganz vorn. Wenig hat sich bei eBooks getan, diese sind bei den 6- bis 10-Jährigen nach wie vor kaum in Verwendung. Dies führt auch zum sehr eindeutigen Urteil, dass Printversionen häufiger genutzt werden. Ein digitales Schulbuch stößt hingegen durchaus auf Interesse, mehrheitlich würde man es nutzen, wenn vorhanden – mit klarer ansteigender Zustimmung. (Charts 23 – 27)

#### 5. Computer – Computer wird immer mehr zur Selbstverständlichkeit

Der Zugang zu Computern ist für drei Viertel gegeben, ebenso viele geben an, dass sie Spaß beim Arbeiten mit dem Computer haben. Die eigene Nutzungskompetenz wird von den Kindern höher eingeschätzt als noch vor zwei Jahren. Im Regelfall wird der Computer am Nachmittag genutzt, bei einem Sechstel geht die Nutzung in den Abend hinein. Die Nutzungsmotive liegen am häufigsten bei Spielen, Internet und Musik hören. (Chart 29 – 32)

Die positive Grundeinstellung zum Computer verstärkt sich: Die Spieltauglichkeit wird geschätzt und generell ist der Computer einfach eine tolle Sache und das Arbeiten am Computer macht einfach Spaß. Die größere Begeisterung der Kinder zeigt auch eine Reaktion der Eltern: Im Vergleich zu 2014 berichten die Kinder häufiger, dass ihre Eltern sowohl die inhaltliche als auch die zeitliche Nutzung des Computers kontrollieren. Neben dem Fernsehkonsum spielen Kinder auch zusätzlich Computerspiele – die durchschnittliche tägliche Spieldauer liegt aktuell bei etwa 40 Minuten. Vier von zehn Kindern spielen nur am Wochenende oder gar nicht. Mobile Geräte werden zum Spielen zunehmend genutzt, dies auf Kosten von Computer und stationärer Spielkonsole. (Chart 33 – 35)

Ein Drittel der Kinder nutzt Lernprogramme in den eigenen vier Wänden, etwas häufiger als zuletzt wird vom Einsatz von Lernprogrammen in den Schulen berichtet. Verwendung finden die Lernprogramme in der Regel am Computer und hauptsächlich für Deutsch und Mathematik-Übungen. Die NutzerInnen zeigen sich überwiegend zufrieden mit den Lernprogrammen – es fehlt allerdings weiterhin an Begeisterung. (Chart 36 – 39)

#### 6. Internet – YouTube ist der Hit!

Die Altersschwelle bei der Nutzungsmöglichkeit des Internets sinkt, mittlerweile steht zwei Drittel von Oberösterreichs Kindern zwischen 6 und 10 Jahren das Internet zur Verfügung – knapp 40 Prozent davon sogar im eigenen Zimmer. Smartphones und Tablets werden häufiger für den Einstieg genutzt als noch 2014. Bei den knapp 50 Prozent der Kinder, die das Internet allein nutzen dürfen, erfolgt der Ersteinstieg gleichmäßig verteilt über die Jahre 6 bis 10. Für die meisten Internet-Kinder ist das Internet mit sporadischer Nutzung verbunden, aber immerhin ein Fünftel gibt an, täglich

länger als 30 Minuten im Netz zu sein. Zunehmende Beliebtheit gibt es für YouTube – dies ist mittlerweile zur beliebtesten Internetaktivität geworden. Die Suche im Internet nach einem selbst ist bei Kindern kaum ein Thema. Informationen, die man gerne geheim halten möchte, sind vor allem die Adresse, Uhrzeiten, wann Eltern nicht zuhause sind, und die Handynummer. (Charts 41 – 48)

Knapp die Hälfte der Kinder mit einem Zugang zum Internet hat auch eine Lieblingsseite. Erlebnisse im Internet, die verboten oder beängstigend waren, werden von Kindern kaum berichtet. Unverändert ist das Aufklärungsverhalten an Schulen, etwa jedes zweite Kind berichtet davon, dass in der Schule über Gefahren und Risiken bei der Internetnutzung gesprochen wurde – hier steckt noch Potential für mehr Information. Sieben von zehn Eltern haben mit ihren Kindern schon über Risiken im Internet gesprochen. Soziale Netzwerke sind in der Altersgruppe noch selten ein Thema, wenn, dann ist man hauptsächlich auf Facebook und bei WhatsApp gemeldet. Und: die Internetkompetenz im Haushalt wird in der Regel bei den Vätern verortet. (Charts 49 – 55)

## 7. Handy und Smartphone – Verbreitung steigt auch bei Kindern

Die Verbreitung von Handys bzw. Smartphones unter den oö. Kindern ist weiterhin leicht steigend, inzwischen haben 40 Prozent der 6- bis 10-Jährigen ein eigenes Handy/Smartphone, bei den 8- bis 10-Jährigen ist es sogar jedes zweite Kind. Die Diversität der Nutzung wird breiter (vor allem in der Kategorie der 8- bis 10-Jährigen), am häufigsten wird mit dem Handy jedoch (noch) telefoniert; Fotos legen deutlich zu, womit die Kameranutzung am Handy mittlerweile die zweithäufigste Nutzfunktion ist. Wie schon beim Internet, so wird von den Kindern auch bei Handyfragen der Vater zum „Kompetenzsieger“ gekürt. (Charts 57 – 59)

## 8. Medienkompetenz & Kommunikation

Ein Drittel der Kinder äußert den Wunsch, gerne einmal einen Videofilm zu drehen – Erfahrung in diesem Bereich hat nur ein Zehntel. Für Gesprächsstoff bei Kindern sorgt besonders häufig der Fernseher, aber auch Bücher sind durchaus öfters ein Thema. Die Eltern und da vermehrt die Mütter sind die wesentlichen Gesprächspartner für Kinder, was einen großen Teil der Medien betrifft – bei Themen wie Kino, Filme, Smartphones und Computerspiele wird aber eher mit Freunden gesprochen. Bei der Einschätzung, ob die LehrerInnen über den Umgang mit Computer und Co schon gesprochen haben, tun sich Kinder schwer – nur wenige berichten von regelmäßiger Kommunikation in den Schulen. Bei der Nutzung von Medien im Unterricht haben Bücher ganz klar die Nase vorn (Nutzung überwiegend täglich), der Computer kommt eher wöchentlich und Filme eher monatlich zum Einsatz. (Chart 61 – 66)

# Medienverhalten der Kinder aus dem Blickwinkel der Eltern

## 1. Freizeitverhalten & Medienrelevanz – Medien haben Einfluss auf Familienleben

Die Freizeitaktivitäten der oberösterreichischen Kinder sind breit gefächert – ganz oben in der Hitliste der häufigsten Aktivitäten ist aus der Sicht der Eltern das Spielen sowohl drinnen als auch draußen. Zeit mit der Familie verbringen gehört ebenfalls zu den Top 3, dahinter folgt schon das Fernsehen. Der Einfluss der Medien auf das Familienleben wird nach wie vor hoch eingeschätzt, so schätzt knapp die Hälfte aller Eltern (mit Kindern zwischen 3 und 10 Jahren) den Medieneinfluss auf die Familie als zumindest groß ein. Die Konzentrationsfähigkeit der Kinder wird dennoch gut beurteilt, der Fernseher gehört aber auch zum Familienleben und läuft bei einem Drittel der Haushalte mit Kindern abends täglich. (Chart 5 – 7)

## 2. Ausstattung an technischen Geräten – digitale Medien kosten etwa €75-80/Monat

Für den laufenden Betrieb digitaler Medien werden – nach Schätzung der Eltern – im Monat knapp 80 Euro aufgewendet, den größten Anteil daran haben die Handykosten. Die oberösterreichischen Haushalte sind mit Elektrogeräten bestens versorgt – neben TV, Computer und Internet zählt mittlerweile auch das Smartphone zur Basisausstattung der oberösterreichischen Haushalte; das Festnetz-Telefon verliert weiter an Bedeutung. Die oberösterreichischen Kinder haben – nach den Aussagen der Eltern – aber nur bedingt freie Hand, am häufigsten ist die Benutzung des Radios oder der Stereoanlage/CD-Player frei. Weitgehend stimmen die Einschätzungen über die Nutzungsreichweite der einzelnen Geräte bei Kindern und Eltern überein. Aus Sicht der Eltern sollten Kinder vor allem mit Tageszeitung und dem Festnetz-Telefon vertraut sein (und dies, obwohl das Festnetz-Telefon in immer weniger Haushalten zu finden ist). (Charts 9 – 12)

Das Image verschiedener Medien zeigt den ungebrochen hohen Stellenwert des Buches, das durchwegs bei den Eltern sehr positiv besetzt ist. TV und Internet werden in Teilbereichen recht kritisch betrachtet, sorgen aber auch für Spannung, Spaß und Gesprächsstoff bei Kindern. Die Zeit, die Kinder für verschiedene Medien aufbringen, wird beim TV am häufigsten als zu hoch eingestuft, vier von zehn Eltern sind hier nicht ganz zufrieden. Bei vielen anderen Medien sind die Eltern weitgehend zufrieden mit der aktuellen Nutzungsintensität und stuft diese als gerade richtig ein, etwas mehr könnte es aus Elternsicht bei Büchern und Hörspielen sein. (Chart 13 – 14)

Gab es 2014 bei Eltern noch ein enges Rennen bei der Wahl jenes Gerätes, auf das sie am wenigsten verzichten möchte, so fällt die Entscheidung aktuell viel leichter: Das Smartphone kann sich deutlich von Fernseher und Computer absetzen. (Chart 15)

## 3. Fernsehen – Nutzung wird als zu hoch gesehen

Die TV-Nutzung der Kinder bleibt (aus dem Blickwinkel der Eltern) stabil bei durchschnittlich etwa einer Stunde pro Tag – die Angaben der Kinder (Alter 6 bis 10 Jahre) weichen hier ab und liegen

spürbar (um etwa eine halbe Stunde) darüber. Für acht von zehn Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren werden Regeln in Bezug auf die Fernsehnutzung vereinbart. Diese bestehen meist aus einer bestimmten Auswahl an Sendungen, dem um Erlaubnis fragen und einer zeitlichen Begrenzung. In drei von zehn Haushalten mit Kindern wird über TV-Inhalte oft gesprochen und die Hälfte der Eltern gibt (wie schon 2014) zu Protokoll, dass Gespräche manchmal stattfinden. Selbstsicher geben sich Eltern in der Überzeugung, dass Kinder nur dann fernsehen, wenn es ihnen erlaubt wurde. Für etwas mehr als ein Drittel gibt es aber eine tägliche Erlaubnis. Fernsehen ist nicht nur bei Kindern beliebt, vier Fünftel der Eltern sehen (fast) jeden Tag fern – die Dauer nimmt etwas zu und liegt nun bei 2 Stunden täglich. (Chart 17 – 23)

#### 4. Lesen – Das Medium mit zentraler Bedeutung

Auch aus Elternsicht nimmt die Bedeutung des Lesens weiter zu – hier wird erneut eine Korrelation mit dem Bildungsniveau deutlich. Vorbildlich ist das Vorleseverhalten der Eltern, fast durchgängig wird oder wurde in Oberösterreichs Kinderzimmern vorgelesen und das mehrheitlich nahezu täglich. Das Leseinteresse der Eltern bleibt auf hohem Niveau, auch hier zeigt sich das Ergebnis abhängig vom Bildungsstand. Die eBook-Nutzung nimmt nur langsam zu: Ein Viertel der Eltern berichtet von zumindest gelegentlicher eBook-Nutzung. Die Präferenz bleibt somit ganz klar bei Printversionen von Büchern. (Charts 25 – 30)

#### 5. Computer – Nutzung der Eltern steigt

In den oberösterreichischen Haushalten mit Kindern ist der Computer eine Selbstverständlichkeit und Bestandteil des Alltags. Eltern haben dabei eine positive Grundeinstellung zum Computer: Der Computer ist für die Eltern unverzichtbar und Teil des (beruflichen) Alltags. Konkretes Fördern im Umgang wird von den Eltern aber vergleichsweise selten initiiert. Ein knappes Fünftel der Kinder spielt, laut Eltern, täglich, ein weiteres Viertel mehrmals pro Woche auf Computer, Handy, Smartphone oder Tablet, wobei die Spieldauer auf eine dreiviertel Stunde geschätzt wird. Das Spielverhalten ist abhängig vom Alter des Kindes: Während ein Viertel der 3- bis 5-Jährigen mehrmals pro Woche spielt, ist es bei den 6- bis 10-Jährigen schon etwas mehr als die Hälfte. Gemeinsam mit den Kindern werden Computerspiele immer seltener gespielt. Die Eltern, die mit den Kindern gemeinsam am Computer bzw. auf der Konsole spielen, berichten von ein, zwei gemeinsamen Spielen pro Monat. (Chart 32 – 37)

Lernprogramme bleiben im sporadischen Einsatz, wobei die Gruppe der Nicht-Nutzer etwas kleiner wird. Lern-Apps sind aus Elternsicht sehr sinnvoll, ein Drittel hat trotz bekundeter Sinnhaftigkeit aber noch keine Lern-Apps in Verwendung gehabt. Unter den NutzerInnen outet sich jedoch weniger als die Hälfte der Eltern als aktive LernprogrammbesorgerInnen (deutlich weniger als in den vergangenen Jahren); wenn, dann ist das Internet die erste Anlaufstelle gefolgt von Lehrkräften und anderen Eltern. Die Computernutzung der Eltern selbst legt weiter zu, knapp drei Viertel nutzen den Computer (fast) täglich. (Chart 38 – 41)

#### 6. Internet – Anschluss wird zur Selbstverständlichkeit

Der Internetanschluss ist in Computerhaushalten selbstverständlich gegeben – und auch die Nutzung des Internets wird bei den Eltern intensiver und die täglichen NutzerInnen werden immer mehr. Gemeinsam mit dem Kind wird jedoch eher selten Zeit im Internet verbracht, hier



ändert sich das Surfverhalten kaum. Die Internetnutzung der Kinder auf eigene Faust passiert nun tendenziell früher: Vor zwei Jahren waren die Eltern mehrheitlich der Ansicht, dass das Kind dafür älter als 10 Jahre sein sollte, aktuell sind nur noch 40 Prozent dieser Ansicht. Bei Kindern zwischen 6 und 10 Jahren darf ein Viertel wöchentlich alleine ins Internet. Sorgen haben die Eltern dabei im Regelfall nicht, wenn, dann denkt man hauptsächlich an die Unkontrollierbarkeit der Inhalte. Zudem geben sich drei Viertel der Eltern überzeugt, dass das Kind unangenehme Erlebnisse berichtet. In drei Viertel der Haushalte gibt es Internet-Regeln für die Kinder! Häufigste Regeln betreffen ein Kaufverbot, die Nutzungsdauer, die Geheimhaltung von persönlichen Daten und ein Besuchsverbot von bestimmten Seiten. (Charts 43 – 50)

Gesperrte Seiten und Filter sind zuhause eine Seltenheit (Tendenz fallend)! Zudem fühlen sich Eltern aktuell nicht gut über Meldestellen für illegale Internetinhalte informiert. Das Interesse an einem sicheren und sinnvollen Umgang im Internet nimmt jedoch zu und mehrheitlich wünscht man sich mehr Informationen – die Schule bzw. der Kindergarten werden als die bevorzugten Quellen genannt. Dort hält man es auch für wichtig, dass Filter installiert sind. Bei der Frage nach der Internet-Kompetenz sind Eltern stärker davon überzeugt, dass diese im Haushalt in Elternhand liegt. (Chart 51 – 55)

## 7. Handy – Sorgen über Auswirkungen nehmen zu

Ein Drittel der Kinder besitzen ein Handy bzw. Smartphone. Die Entwicklung, dass bereits Volksschulkinder ein Mobiltelefon besitzen, wird weiterhin kritisch betrachtet, auch sorgen sich immer mehr Eltern darum, dass der Unterricht gestört werden könnte und die Kinder immer weniger direkt miteinander reden. Über die Verbreitung von Gewalt- und Pornofilmen über das Mobiltelefon wissen Eltern immer öfter Bescheid, selbst war man bzw. das Kind kaum davon betroffen. (Charts 57 - 59)

## 8. Medienkompetenz & Kommunikation – Medieninhalte sind durchaus Gesprächsthema

Für Eltern ist das technische Verständnis der Kinder von Bedeutung. In der Anwendungskompetenz schreiben Eltern ihren Kindern besonders gute Fähigkeiten bei einfachen Nutzungsanwendungen zu wie DVD abspielen oder Fotos mit dem Handy machen. In den Haushalten wird aktuell etwas mehr über Medien-Inhalte gesprochen als noch vor 2 Jahren, Gespräche über die sinnvolle Medien-nutzung finden mehrheitlich zumindest manchmal statt – hier zeigt sich keine Zunahme. Wenig Veränderung gibt es auch beim Interesse an Informationen zur Medienkompetenz – ein Drittel ist daran interessiert, erneut denkt man am ehesten an Schule und Kindergarten als Infoquelle bzw. an Broschüren. Das Internet sorgt für den größten Infobedarf, beim Smartphone wird – im Vergleich zu 2014 – verstärkt Informationsbedarf angemerkt. (Charts 62 – 68)

# Medienverhalten der Kinder aus dem Blickwinkel der PädagogInnen

## 1. Medienkompetenz – Bücher bleiben die klare Nummer 1

Spricht man mit oberösterreichischen PädagogInnen über die Bedeutung des Umgangs mit verschiedenen Medien, so erachten 95 Prozent einen vertrauten Umgang mit Büchern als sehr wichtig – die Bücher bleiben damit die klare Nummer 1, kaum Bedeutung sieht man hingegen bei Smartphones/Handys oder Tablets und auch ein vertrauter Umgang mit Computern ist nur für ein Fünftel der PädagogInnen sehr wichtig. Entsprechend sind auch Bücher hauptsächlicher Themenfokus im Unterricht, über Inhalte des Fernsehens wird zumindest manchmal gesprochen. Die Skepsis zu digitalen Büchern ist bei den PädagogInnen nach wie vor stark ausgeprägt – man glaubt nicht daran, dass diese sich durchsetzen werden. Unverändert niedrig ist damit auch das Interesse der PädagogInnen an digitalen Schulbüchern, gerade einmal ein Zehntel bekundet großes Interesse. PädagogInnen haben, nach Eigenangabe, viele Kompetenzen, und geben großteils eine Bereitschaft für ein Einbeziehen digitaler Medien in die eigene Arbeit zu Protokoll. (Chart 5 – 9)

Den PädagogInnen ist es besonders wichtig, dass Kinder eine kritische Haltung zum Medienangebot einnehmen und dieses analysieren. Andere Themen wie den Erwerb digitaler Kompetenzen oder Umgang mit technischen Geräten sind deutlich nachgereiht. Um einen sinnvollen Umgang mit Medien zu vermitteln, geben neun von zehn PädagogInnen an, das gemeinsame Gespräch zu suchen. Weiters bieten PädagogInnen Elterninformationen an und integrieren die praktische Medienarbeit in den Unterricht. (Chart 10 – 11)

Knapp die Hälfte der PädagogInnen hätte gerne mehr Information über die Förderung der Medienkompetenz – im Trendvergleich eine rückläufige Entwicklung. Die Education Group wird als erster Absender zur Stärkung der Medienkompetenz gesehen; bevorzugt werden die Infos in Seminaren und Vorträgen, aber auch Broschüren werden als geeignetes Medium bewertet. Inhaltliche Informationswünsche betreffen Internet, Computer und Lernsoftware; Tablets legen zu, Smartphone und Lern-Apps (beide neu) sind ebenfalls spannend. Bei Büchern besteht hingegen weniger Interesse. (Chart 12 – 15)

Unterricht über die sichere Nutzung von Internet und Handy/Smartphone sollte idealerweise ab der 3./4. Schulstufe erfolgen, tendenziell früher als später. Bücher und Audioformate werden aktuell fast durchwegs in den Schulen/Kindergärten eingesetzt. GrundschullehrerInnen setzen auch auf den Computer und Videos, wobei das Buch täglich und alle anderen Medien deutlich seltener zum Einsatz kommen. (Chart 16 – 18)

Die Medienarbeit wird mit den KollegInnen besprochen, bei drei Viertel der PädagogInnen trifft dies zu. Medienkompetenz und Einsatz von Medien in der täglichen Praxis ist für zwei Drittel der Bildungseinrichtungen ein wichtiges Thema. Neue Technologien werden vor allem in der Vorbereitung und der Präsentation genutzt! Die im Unterricht eingesetzten Medien hat man weiterhin entweder selbst erworben oder kommen von der Education Group. Beim Thema urheberrechtlich unbedenklichen Einsatz von Medien fühlen sich drei Viertel der PädagogInnen gut informiert. (Chart 19 – 22)

## 2. Computer & Internet – Filterprogramme bleiben wichtig

Filterprogramme sind auch aus der Sicht der PädagogInnen unverzichtbar – die PädagogInnen liegen hier deutlich über dem Niveau der Eltern. Veränderung zeigt sich beim wahrgenommenen Nutzen der Computer für Kindergarten/Schule, hier wird eine wachsende Bedeutung diagnostiziert. Tablets und Lern-Apps auf dem Tablet haben nach Meinung der PädagogInnen aber im Unterricht/Kindergarten noch nichts verloren und Tablets werden auch deutlich weniger oft verwendet: Der Computer wird täglich genutzt, das Tablet bleibt im sporadischen Einsatz. Die Einsatzgebiete von Computer und Tablet sind klar verteilt: Der Computer ist das Arbeitsgerät, ein Tablet (so vorhanden) ist für die private Verwendung. (Chart 24 – 26)

Die ideale Ausstattung für ein Klassenzimmer umfasst einen Computer mit Internetanschluss sowohl für die Kinder als auch für die PädagogInnen und einen Beamer. In Kindergärten gibt man sich weitaus genügsamer, ein Beamer wäre nicht schlecht, CD-Player und Computer ebenso. Aktuell hat ein Großteil der Volksschulen (im Gegensatz zu den Kindergärten) auch einen Internetzugang für Kinder, dies immer öfter direkt im Klassenzimmer und seltener in einem PC-Raum. Regeln für die Internetnutzung sind bei den Einrichtungen fast durchwegs vereinbart und selbstverständlich. Am häufigsten wird dabei festgelegt: Die Computernutzung ist nur im Beisein eines Erwachsenen gestattet. Zudem gibt es in zwei Drittel der Schulen/Kindergärten Filterprogramme! Die Bedeutung der Installation solcher Programme wird aber noch höher eingestuft. Die Verantwortung für die Installation von Filterprogrammen sehen die PädagogInnen sowohl bei der Schulleitung als auch bei der Education Group. Weiterhin Aufholbedarf besteht bei der Bekanntheit für Meldestellen von illegalen Seiten: Ein Drittel der PädagogInnen kennt Meldestellen für Internetseiten mit illegalen Inhalten. (Chart 27 – 36)

Etwa die Hälfte der PädagogInnen ist an mehr Infos zum sicheren und sinnvollen Umgang mit dem Internet interessiert. Unverändert sehen die PädagogInnen sich selbst und die Eltern in der Pflicht, wenn es um die Vermittlung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Medien geht. Und: Erneut spricht sich eine klare Mehrheit für einen zusätzlichen Ausbildungsschwerpunkt zum Themenfeld Mediennutzung aus! (Chart 37 – 39)

## 3. Handy in Schulen – die Kritik nimmt zu!

Oberösterreichs PädagogInnen stehen der Verbreitung von Handy/Smartphone bereits bei Kindergarten- und Vorschulkindern immer kritischer gegenüber und Regeln zum Umgang mit dem Handy/Smartphone nehmen in Schulen zu. (Chart 41 – 42)

# Impressum

© 2016

Education Group GmbH, Linz, Österreich

Alle Rechte vorbehalten

Druck- und Satzfehler vorbehalten

## Satz & Layout

Education Group GmbH

Die Studie wurde vom market Institut im Auftrag der Education Group durchgeführt. Die Verwendung der Ergebnisse ist unter Nennung der Education Group GmbH als Rechteinhaberin erlaubt.

Die aktuelle und alle bisher durchgeführten Medien-Studien finden Sie auf [www.edugroup.at/innovation](http://www.edugroup.at/innovation)

**Education Group GmbH**  
Anastasius-Grün-Straße 22-24 | 4020 Linz

**T** +43 732 788078  
**F** +43 732 788078 - 88  
**E** [office@edugroup.at](mailto:office@edugroup.at)

[www.edugroup.at](http://www.edugroup.at)



Ein Unternehmen  
der Innovationsholding  
des Landes OÖ

Partner im RECC Informatik



[www.edugroup.at](http://www.edugroup.at)